Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Kriegslage der Mittelmächte um die Monatswende Juli-August 1916

Mit der Einstellung des Angriffsunternehmens im Fleimstal war die Gegenoffensive abgeschlossen, die Cadorna mit großen Hoffnungen begonnen hatte, als ihm die öst.-ung. Führung unter dem Drucke der Ereignisse an der russischen Front die Initiative überlassen mußte. Die Einbußen des italienischen Heeres in den Kämpfen seit Mitte Mai betrugen: 788 Offiziere und 14.665 Mann an Toten, 2844 Offiziere und 73.798 Mann an Verwundeten, 1045 Offiziere und 54.590 Mann, von denen sich der größte Teil in öst.-ung. Gefangenenlagern befanden, an Vermißten [1].

All dieser errungenen Erfolge vermochten die tapferen Vaterlandsverteidiger an der Südwestfront nicht recht froh zu werden. Noch lag der rauhe Ausklang der Südtiroler Offensive gleich einem aufwühlenden Traume hinter ihnen. Mochte die Frühjahrsoffensive 1916 an Glanz und Größe auch durch den Sieg von Karfreit im Herbste 1917 in den Schatten gestellt sein, so entbehrte der kühne, wenige Wochen zurückliegende Versuch nicht des heroischen Zuges. Denn vor die berggewohnten Kämpfer hatte sich eine fast unerschöpfliche Kette von Hindernissen gelegt. Eine Schlachtbühne von schier gigantischen Maßen galt es zu überschreiten, um des Ringens Endziel, die winkende Ebene, zu gewinnen. Trotz Vergeblichkeit der Opfer standen die dramatischen Vorgänge auf dieser gewaltigen Bühne im Zeichen eines Heldentums von zeitloser Größe.

Die Katastrophe von Luck hatte aber dem Feinde im Südwesten zweifelsohne nicht gering zu schätzenden Vorteil eingetragen. Fünf Isonzoschlachten mit ihren bescheidenen Teilerfolgen hatten Graf Cadorna zur Erkenntnis geführt, daß nur auf dem opferreichen Umwege einer Kette von Materialschlachten die allmähliche Erschöpfung des Gegners zu erreichen wäre. Bisher gab es nur einen Amboß, auf dem die ganze Wucht materiellen übergewichtes niederhämmern konnte: die Karstfront. Nunmehr war zwischen Etsch und Brenta eine neue Front erstanden. In ihr verankert lag die Hoffnung der Verteidiger, dereinst erfüllt zu sehen, was 1916 versagt blieb. Nun langte das Häuflein heimattreuer Männer des ersten Kriegsjahres bei weitem nicht, die Südtiroler Bastion in ihrer neuen Gestaltung vor Erschütterung zu wahren. Die vormals schmale Kriegsbühne hatte sich zu einem Amphitheater geweitet mit seinem mächtigen, von der Zugna über den Pasubio, Cimone, Zebio, Forno zum Civaron führenden Bogen. Sie fesselte in den nächsten beiden Kriegsjahren des Heeres beste Regimenter, die den eroberten Boden im erbitterten Ringen verteidigen mußten und für die Verwendung an anderen Fronten ausgeschaltet waren. Bedrohte andererseits diese Bergfront das Ausfallstor in die Ebene, so verfügte der Feind über ein übermaß an Menschenkräften und über die schier unerschöpflichen Rüstungswerkstätten Englands, Frankreichs und Amerikas.

War nun in den Sieben Gemeinden und im Suganatal wohl endlich mehr Ruhe eingezogen, so züngelten im Friaul wieder Flammen auf, und es fehlte nicht an Anzeichen eines neuerlichen Ansturms gegen die Isonzofront.

---

[1] Österreich-Ungarns Letzter Krieg, IV., 692.